

19.02.2012

VENEZIA

PHILIPP AHMANN LEITUNG
NDR BRASS

SAISON 2011/2012 ABONNEMENTKONZERT 3



NDR CHOR

SONNTAG, 19. FEBRUAR 2012, 18 UHR
HAMBURG, ST. JOHANNIS-HARVESTEHUDE

17 Uhr: Einführungsveranstaltung mit Habakuk Traber
in der Kirche

VENEZIA

LEITUNG

PHILIPP AHMANN
NDR BRASS

CLAUDIO MONTEVERDI (1567–1643)

Ouvertüre zu der Oper L'Orfeo (1607)

Drei Motetten (1620)

Domine, ne in furore tuo

Christe, adoramus te

Cantate Domino canticum novum

HANS WERNER HENZE (*1926)

Sonata per otto ottoni (1983)

Largo

Allegramente

Rondino I

Grave

Rondino II

FRANZ LISZT (1811–1886)/
CLYTUS GOTTWALD (*1925)

Richard Wagner – Venezia (1883/2003)

PAUSE

RICHARD WAGNER (1813–1883)/
CLYTUS GOTTWALD (*1925)

Im Treibhaus (1858/2004)

NICCOLÒ CASTIGLIONI (1932–1996)

Sonetto in memoriam Igor Strawinsky (1981/82)

Oltre la sfera

Quand' elli è giunto

Vedela tal

So io che parla

GIOVANNI GABRIELI (1557–1612)

Canzon septimi toni

O Jesu mi dulcissime

Canzon La Spiritata

Hodie completi sunt

NDR CHOR

PHILIPP AHMANN

LEITUNG

Philipp Ahmann ist seit der Saison 2008/09 Chordirektor des **NDR Chores** in Hamburg. Unter seiner Leitung wurde die neue Abonnement-Reihe des Chores mit vier Konzerten eingeführt, die bei Publikum und Kritik begeisterten Anklang fand. Thematisch konzipierte Programme mit A-cappella-Werken aller Epochen bilden den Schwerpunkt der Reihe; Traditionelles und Modernes werden hier beziehungsweise verschränkt. Darüber hinaus arbeitet Ahmann regelmäßig

Resonanz und mit dem Elbipolis Barockorchester Hamburg.

Geboren wurde Philipp Ahmann 1974. Er studierte zunächst Schulmusik und Germanistik in Köln und absolvierte ein Dirigierstudium bei Marcus Creed. Weitere Impulse erhielt er durch die Arbeit mit Peter Neumann, Frieder Bernius und Robin Gritton. Seit Jahren hat Ahmann die künstlerische Leitung des Bonner Kammerchores und der Kartäuserkantorei Köln inne, zwei der renommiertesten Chöre des Rheinlandes.

Seit der Spielzeit 2005/06 hat Ahmann mit den Rundfunkchören des SWR, WDR, MDR und **NDR** gearbeitet. In der vergangenen Spielzeit nahm er die Passionsmotetten von Francis Poulenc mit dem MDR Rundfunkchor auf. In dieser Saison wird er die Leitung eines Abonnementkonzertes beim WDR Chor übernehmen. Daneben studierte er für Dirigenten wie Christoph von Dohnányi, Jukka-Pekka Saraste, Semyon Bychkow oder Gerd Albrecht Werke der verschiedensten Stilepochen ein.

mit Spezialensembles der Alten und der Neuen Musik zusammen. Hervorzuheben sind seine Produktionen bei **NDR das neue werk**, beispielsweise mit dem Raschèr Saxophone Quartet und seine Zusammenarbeit mit dem Ensemble

NDR CHOR

In der Spielzeit 2011/12 steht unter Leitung von Chordirektor Philipp Ahmann der weitere Ausbau der erfolgreichen Abonnementreihe des **NDR Chores** im Mittelpunkt. Mit A-cappella-Werken und in Kooperation mit verschiedenen Instrumentalensembles zeigt der Chor die ganze Weite seines Repertoires bis hin zu Uraufführungen. Gleichzeitig ist dies ein konsequenter Schritt zur Schärfung seines Profils und zum Ausbau der Marke **NDR Chor**.

Innerhalb der ARD führen ihn Einladungen in dieser Spielzeit zum SWR Sinfonieorchester Stuttgart, zum WDR Sinfonieorchester und zur Deutschen Radiophilharmonie Saarbrücken. Vielfältige Projekte aus dem Bereich der Musikvermittlung entwickeln sich zu einem weiteren Markenzeichen des Ensembles.

Regelmäßig gastiert der **NDR Chor** bei zahlreichen Festivals wie dem Schleswig-Holstein



Der **NDR Chor** ist als der professionelle Konzertchor des Nordens mit einer großen Programmvielfalt im gesamten Sendegebiet des **NDR** präsent – zu seinen Partnern zählen alle anderen Klangkörper des **NDR** bis hin zur Big Band.

Musik Festival, den Hamburger Ostertönen, den Göttinger Händelfestspielen, den Niedersächsischen Musiktagen, dem Festival Mecklenburg-Vorpommern oder dem Rheingau Musik Festival.

NDR CHOR

CHORDIREKTOR

Philipp Ahmann

VORSTAND

Christa Diwiak

Joachim Duske

SOPRAN

Regine Adam

Bettina Hunold

Angela Umlauf

Katharina Sabrowski

Stephanie Stiller

Akiko Schilke

Sylke Alshuth

Raphaela Mayhaus

Maren Roederer

Chiyuki Okamura

ALT

Almut Pessara

Gabriele-Betty Klein

Ursula Ritters

Ina Jaks

Christa Diwiak

Gesine Grube

Kristien Daled

Tina Zahn

Andrea Hess

TENOR

Dantes Diwiak

Christian Beller

Joachim Duske

Achim Kleinlein

Stephan Hinssen

Martin Erhard

Johannes Gaubitz

William Petter

BASS

Christoph Liebold

Christfried Biebrach

Dávid Csizmár

Frederick Martin

Andreas Pruys

Michael Albert

Manfred Reich

Thomas Hamberger

Dietmar Sander

NDR BRASS

NDR Brass formierte sich vor zehn Jahren aus Mitgliedern des **NDR Sinfonieorchesters**. Individuelle und anspruchsvolle Programme sind das Markenzeichen des Ensembles; sein Repertoire reicht von der Alten Musik über zeitgenössische Werke bis hin zu Pop und Jazz. **NDR Brass** sind ständiger Gast der Konzertreihen des **NDR** und des Schleswig-Holstein Musik Festivals.

Ein Höhepunkt der laufenden Saison war ein vielbeachtetes Konzertprojekt im Dezember 2011 zusammen mit Stockholm Chamber Brass und Reinhold Friedrich im Rahmen von **NDR das neue werk**. Für die kommende Spielzeit sind Konzerte im Rahmen einer Frankreich-Tournee des **NDR Sinfonieorchesters** in Planung.



DER NDR CHOR BEI FACEBOOK

Alle Infos über den **NDR Chor** seine Konzerte und das Abonnement gibt es natürlich auf unserer Homepage. Aber der **NDR Chor** ist auch auf Facebook vertreten. So können Sie auch über die sozialen Netzwerke im Kontakt mit uns bleiben!

Neben dem **NDR Sinfonieorchester** verbindet die Mitglieder von **NDR Brass** eine enge Zusammenarbeit mit international renommierten Orchestern wie dem Concertgebouw Orkest Amsterdam, den Berliner Philharmonikern und dem Bayreuther Festspielorchester.

Am 19.02.2012 spielen:

Jeroen Berwaerts, Stefan Graf, Bernhard Läubin, Senne Lamela (Trompete), Peter Dressel, Joachim Preu, Uwe Leonbacher, Bärbel Leo (Posaune).

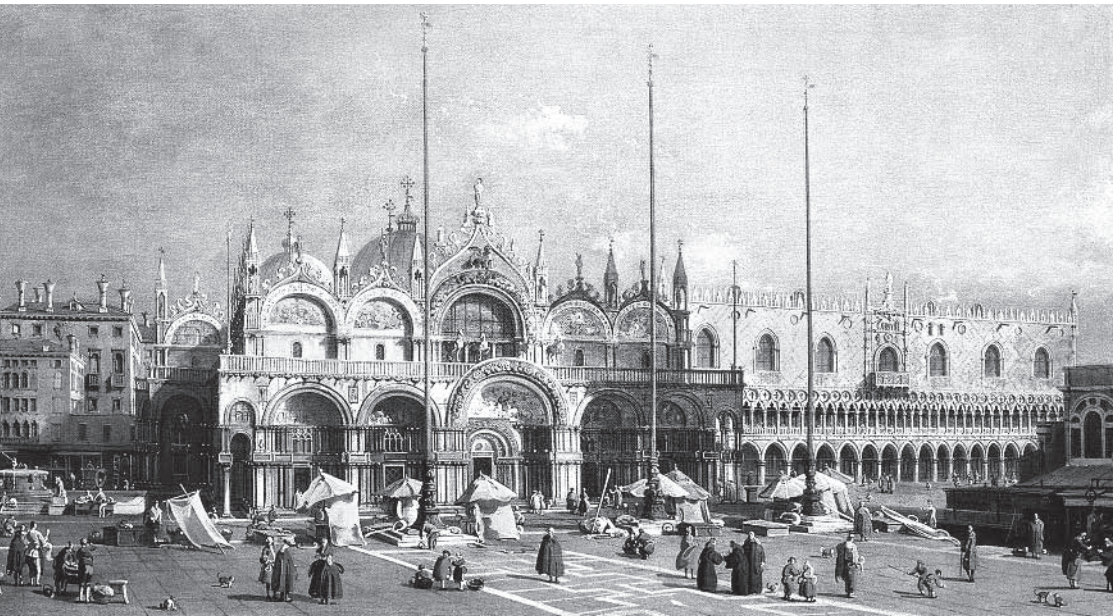
VENEDIG

**WIE EIN VERWIRKLICHTER TRAUM BEGRÜSST DICH DAS BUNTE VENEDIG, (...)
LASS DIR ABER VOM FÜHRER BERICHTEN, WIE ALLES ENTSTANDEN,
UND DAS PHANTASTISCHE BILD LÖST IN VERNUNFT SICH DIR AUF!**

Friedrich Hebbel

Auf Mitteleuropäer, die nördlich der Alpen aufwuchsen, wirkte Venedig einst wie die real existierende Schwester des sagenhaften Atlantis: in der Lagune, dem Vorhof des Meeres, auf Inseln errichtet, gab die Stadt ein Vorbild bester Baukunst durch mehrere Epochen, imposant, aber nicht von dem äußeren Prunk, welcher Macht durch Einschüch-

ter hinter dem sich freilich manch erregende Schattenseite verbarg. Zur Schönheit dieses einzigartigen Ortes gehört auch seine besondere Melancholie, und selbst der Tod erhielt in Venedig eine Aura wie nirgends sonst. Der Handel, gesichert durch Macht, kluge politische Balancen und, wenn nötig, auch durch militärische Aktionen, brachte der



Venedig, Piazza di San Marco, Gemälde von Antonio Canal, genannt Canaletto, um 1740

terung und zwanghaft monumentale Symmetrien demonstriert. Hier repräsentierten sich nicht nur Einzelne oder Familien mit ihrem Vermögen, sondern auch ein Gemeinwesen mit seinem Stolz,

Stadt ihre Bedeutung. Die Pflege der Künste bewahrte ihren Ruhm und ihre Anziehungskraft bis zum heutigen Tag.

Die musikalische Glanzzeit der Lagunenstadt begann im 16. Jahrhundert, als flämische Musiker dorthin verpflichtet wurden, wo sich eine wichtige Seite von Venedigs Größe konzentrierte, an den Dom San Marco, der neben dem Dogenpalast den zentralen Platz der Hauptinselgruppe beherrscht. In Flandern unterhielt die Serenissima Republica di San Marco florierende Niederlassungen; den Musikern, die von dort kamen, bot sie ein reiches und wohl dotiertes Tätigkeitsfeld. Ihre Funktionen übernahmen bald schon Schülergenerationen, die in Venedig aufgewachsen und ausgebildet waren. Unter ihnen ragen vor allem die beiden Gabrielis, Andrea, der Ältere, und Giovanni, sein Neffe heraus. Sie kultivierten und perfektionierten den Stil und die Praxis des mehrchörigen Musizierens, für das der Markusdom mit seiner Akustik, seinen Emporen und Verbindungsstegen die anregenden Voraussetzungen bot. Sie waren es auch, die neben dem Domorganisten Claudio Merulo der Instrumentalmusik ein zunehmend eigenes Gepräge gaben. Sie wirkten als Pioniere im Großen, der komponierenden Organisation des raumgreifenden Klangs, und im Kleinen, dem differenzierten Ausgestalten einer Partitur. Wer in Europa die damals modernste Musik kennenlernen wollte, musste zu diesen beiden in die Lehre gehen, wie Hans Leo Hassler, der gebürtige Nürnberger, und Heinrich Schütz, dem der Landgraf Moritz von Hessen-Kassel einen Studienaufenthalt in Venedig ermöglichte.

CLAUDIO MONTEVERDI: MAESTRO DI CAPPELLA

Giovanni Gabrieli starb 1612. Ein Jahr später wurde Claudio Monteverdi als Nachfolger des verstorbenen Giulio Cesare Martinengo zum Maestro di cappella an San Marco berufen. Der 46-Jährige erhielt glänzende Arbeitsbedingungen, die ihm auch Zeit für weltliche Nebentätigkeiten ließen, traf aber

die Ensemblekunst an Venedigs Hauptkirche nicht in gutem Zustand an. Er reorganisierte die Kapelle, die aus Sängern und Instrumentalisten bestand, verpflichtete neue, gute Musiker und erweiterte die Bibliothek um Werke unter anderem von Palestrina und Orlando di Lasso, sodass die Musikpflege inhaltlich und stilistisch an Vielfalt und Qualität gewann. In Mantua, am Hof der Gonzaga, wo der gebürtige Cremoneser zuvor beschäftigt war, stand die Kirchenmusik eher im Hintergrund seiner Tätigkeit. Dort kulminierte seine Arbeit in den beiden Opern, die im Herbst 1607 und im Frühjahr 1608 uraufgeführt wurden, „L'Orfeo“ und „L'Arianna“. Von letzterer erhielt sich nur das bekannte Lamento der Titelheldin. „Orfeo“ dagegen wurde bereits zwei Jahre nach seiner Premiere von einem venezianischen Verlagshaus gedruckt und verbreitet.

In Monteverdis ersten Jahren an San Marco beherrschten der faktische Neuaufbau der Cappella und damit auch die Komposition geistlicher Musik sein Wirken. Vier seiner Motetten nach biblischen und liturgischen Texten erschienen 1620 in dem Libro primo, das sein Schüler Giulio Cesare Bianchi in Venedig herausgab, darunter auch die drei Stücke im Anfangsteil des heutigen Programms. Sie sind relativ knapp und konzentriert gehalten, dadurch eigneten sie sich für den gottesdienstlichen Alltag, außerdem konnten sie die Cappella allmählich an größere und schwierigere Aufgaben heranzuführen. Sie enthalten die wesentlichen Momente aussagekräftiger musikalischer Form und gezielt eingesetzter motivischer Rhetorik.

In „Christe, adoramus te“ schaffen die beiden Anrufungsteile („Christus, wir beten dich an“ und „Herr, erbarme dich“) den Rahmen, sie sind trotz unterschiedlicher Textmenge in ähnlichem Umfang aus ähnlichem Material gebildet. Den Mittelteil

(„weil du durch dein heiliges Kreuz die Welt erlöst hast“) bestimmt ein halbtönig aufsteigendes Motiv, das in kunstvoller Imitation durchgeführt wird. Es ist die Umkehrung einer verbreiteten rhetorischen Figur, des nach unten gerichteten „passus duriusculus“ (etwas harter Schritt), eines Trauersymbols. In Monteverdis Variante sind Trauer und deren Überwindung ineinander verschränkt. Die Worte „redemisti mundum“ („du hast die Welt erlöst“) lässt er im Sinne einer persönlichen Gebetshaltung von einer Stimme singen. – Dass er im sechsstimmigen „Cantate Domino“ auf eine Passage aus einem bereits 1590 veröffentlichten Madrigal zurückgriff, wird als Anzeichen dafür gedeutet,

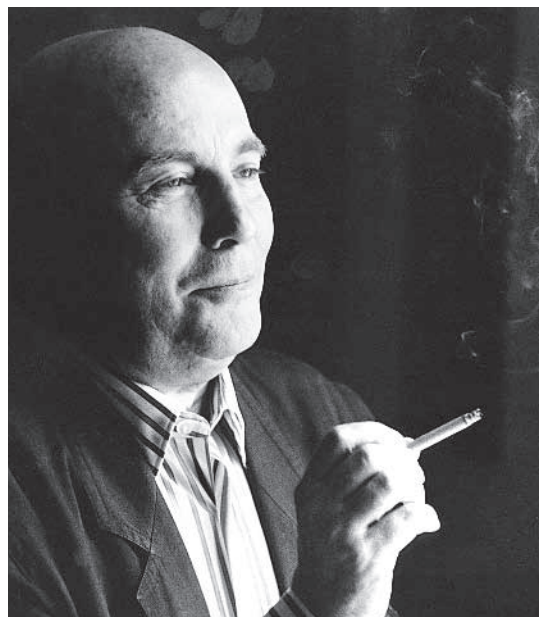


Claudio Monteverdi, Gemälde nach Domenico Feti, um 1620

dass die Motette bereits früher komponiert und in Venedig wiederverwendet oder für die neuen Verhältnisse umgearbeitet wurde.

HANS WERNER HENZE: MUSIK ÜBER MUSIK

Das Programm des **NDR Chors** gibt – einmal mehr – ein Beispiel für musikalische Baukunst. Am Anfang und am Ende stehen Werke zweier „klassischer“ Meister aus der Blütezeit der venezianischen Musik; ihr Stil strahlte auf ganz Europa aus. Sie rahmen Kompositionen aus dem späten 19. und 20. Jahrhundert ein, in denen ein besonderes Erleben und eine besondere Zuneigung zur „Serenissima“ ihren Ausdruck finden. Hans Werner Henze machte als junger Mann Italien zu seiner Wahlheimat, er lebte auf Ischia, in Neapel und schließlich in seinem weitläufigen Anwesen auf den Albaner



Hans Werner Henze, 1990

Bergen; in Venedig war er oft zu Besuch. Er engagierte sich im italienischen Musikleben, beschäftigte sich mit dessen Traditionen. Beides hinterließ Spuren in seinem Werk.

An die Musik für Bläser, für deren künstlerische Entwicklung Giovanni Gabrieli stand, erinnert seine Sonata per otto ottoni (Sonate für acht Blechbläser). Sie beruht auf einem alten Werk, einem Concerto di sonate des Tomaso Antonio Vitali (1663–1745). Henze arrangierte das ursprünglich für Violine, Violoncello und Cembalo geschriebene Opus nicht nur für Blechbläser, er übersetzte es auch gleichsam aus der alten in die neuere Musiksprache. Formen und Gestik behielt er bei, aber die konkrete Ausgestaltung, insbesondere die Harmonik, modernisierte er. Diese geistvolle „Musik über Musik“ gibt ein Beispiel für die Leichtigkeit im Umgang mit der Geschichte und im Klang der Instrumente, die im Orchester die „schwere“ Abteilung bilden.

WAGNER, LISZT UND DIE TRAUERGONDEL

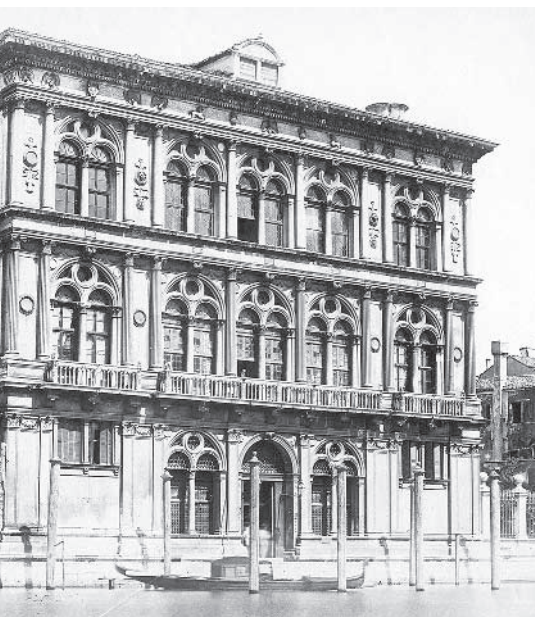
Nach der Uraufführung des „Parsifal“, jenes Gesamtkunstwerks, das musikalisch auf den besonderen Raum des Bayreuther Festspielhauses komponiert war, beschlossen Richard Wagner und seine Frau Cosima, den Winter 1882/83 in Venedig, im Palazzo Vendramin, zu verbringen. Franz Liszt, der sein spätes Leben zwischen Aufenthalt in Ungarn, Deutschland und Rom aufteilte, stattete dort seiner Tochter und seinem Schwiegersohn auf dem Weg zur Ewigen Stadt über Weihnachten einen Besuch ab. Traurige Gedanken überkamen den Komponisten, der ohnehin zu Depressionen neigte. Von einer Gondel habe er geträumt, in der ein Sarg mit dem Leichnam Richard Wagners über den Canal Grande gefahren wurde. Die bange Ahnung bannte er in ein Klavierstück mit dem Titel „Trauergondel“. Am 13. Februar 1883 starb Richard Wagner im Renaissancepalast am Großen Kanal unweit vom jüdischen Viertel. Als Liszt die Nachricht vom Tod seines langjährigen Freundes erhielt, komponierte er ein Gedenkstück:

„R. W. – Venezia“ – karg, erschütternd wie fast das ganze Spätwerk des einstigen Virtuosen. Ein auf- und absteigender Dreiklang, der sich ins Dissonante verwischt, ein choralartiges Thema, das bekannt und befremdlich zugleich wirkt, und Fanfaren, in denen sich Trauermarsch und Majestätssymbol mischen, bilden das Material, es bewegt sich wie in Kreisläufen.

Clytus Gottwald, als Gründer und langjähriger Leiter der Stuttgarter Schola Cantorum, als Musikwissenschaftler, Autor, Rundfunkredakteur und Komponist ein Kenner auch exponierter Chormusik, bearbeitet seit rund 25 Jahren Klavierlieder und Instrumentalstücke, die aus einem vokalen Klangideal erfunden sind, für Gesangsensembles unterschiedlicher Größe und macht sich dafür kompositorische Methoden der neueren Musik zunutze. Bei Liszts Gedenkstück ging er mit dem Neukomponieren deutlich weiter als bei anderen Werken. Den Fanfarenteil strich er, dafür nahm er in seinen Chorsatz auf, was Liszts Fantasie bei diesem Memorial im Hintergrund bewegte: Bruchstücke aus Wagners „Parsifal“. Er löste damit auch das Rätsel um Liszts choralartiges Thema, es entpuppte sich als gepresste Form einer liturgischen Formel, des so genannten Dresdener Amen, das Wagner in seiner letzten Oper als Gralsmotiv einsetzte. Als Texte verwendete Gottwald ebenfalls Bruchstücke aus Wagners „Parsifal“, dem Lisztschen Anteil am musikalischen Material unterlegte er Auszüge aus zwei Gedichten von Friedrich Hebbel, den Liszt während seiner Zeit als Hofkapellmeister in Weimar kennenlernte. Unter seinen Liedern finden sich auch Hebbel-Vertonungen. So wird das Chorstück auf der Basis von Franz Liszts Klavierkomposition zu einer vielschichtigen Montage, zu einer Liszt-Betrachtung mehr als zu einer Bearbeitung. Ihr Bauprinzip entspricht der Struktur des Erinnerns.

TRISTANGEFÜHLE

Die fünf Monate im Palazzo Vendramin waren nicht der erste Venedig-Aufenthalt Richard Wagners. Fast ein Vierteljahrhundert zuvor wählte er die Gegend am Canal Grande als Refugium auf einer der vielen Fluchten, die sein Leben über Jahrzehnte bestimmten. Er hatte das „Asyl“, das Nebengebäude der Villa Wesendonck nahe Zürich verlassen müssen, weil seine Frau die Zuneigung zur Herrin des Hauses, der jungen Kaufmannsgattin Mathilde Wesendonck, entdeckt und publik gemacht hatte. Nach Gedichten Mathildes hatte er fünf Lieder für Singstimme und Klavier komponiert, zwei davon bezeichnete er als Vorstudien zu seiner Oper



Palazzo Vendramin Calergi, Sterbehaus Richard Wagners, Fotografie, um 1890

„Tristan und Isolde“, deren Musik er damals ausarbeiten begann: „Träume“, das letzte, und „Im Treibhaus“, das mittlere. Die Tristan-Atmosphäre

mit ihren wiederholten Ansätzen und ihren Wellenbewegungen, ihren Aufschwüngen und Seufzern, mit ihren Akkordketten, die sich virtuell ins Unendliche verlängern ließen, wird in Gottwalds Chorfassung wesentlich deutlicher als in der Version mit Klavier, denn die Töne erhalten eine Tragkraft, die der Klang des Tasteninstrumentes niemals hervorbringen könnte.

GEDENKEN MIT DANTE

Am 15. April 1971 fuhr eine Trauergondel vom Zentrum Venedigs hinüber zur Friedhofsinsel San Michele. Sie führte das letzte Geleit für Igor Strawinsky an. Der Komponist aus Russland, der lange in Frankreich, danach über drei Jahrzehnte in den USA gelebt hatte, war am 6. April in New York gestorben. Er wollte in Venedig begraben sein, neben dem Freund Serge Diaghilew, der ihn einst zu den Ballets Russes gebracht hatte. Mit Venedig verband er wertvolle Erinnerungen: die entscheidenden Ideen für seine „Oedipus“-Oper und seine „Psalmensinfonie“, die Monteverdi- und Gabrieli-Studien im Zusammenhang mit seinem „Orpheus“-Ballett und seinen Bläser-Sinfonien.

Zehn Jahre nach Strawinskys Tod begann der Mailänder Komponist Niccolò Castiglioni ein Gedenkstück für Strawinsky, das Idol seiner Studienzeit, zu schreiben. Manches teilte der fünfzig Jahre Jüngere mit dem verstorbenen Altmeister des 20. Jahrhunderts: äußerlich einen langen Aufenthalt in den USA, musikalisch den Weg durch verschiedene Stilzonen. Mit der Wahl des Textes griff Castiglioni Strawinskys Liebe zu Italien und zu alten Texten als Anstoß für seine wortgebundenen Werke auf. Das Sonett, das er seiner Strophengliederung entsprechend in vier kurzen Teilen komponierte, stammt aus einer frühen Schrift Dantes, die sich um seine unerfüllte Liebe zu Beatrice und um

die Verklärung der früh Verstorbenen dreht. In die Erzählung streute er immer wieder Gedichte ein, Castiglioni wählte für sein Chorwerk deren letztes.

In den einzelnen Stücken lässt Castiglioni verschiedene Stilschichten zusammenwirken: weiträumige Melodiebögen und freie Imitationen, die an die Kompositionen der Wiener Moderne um Arnold Schönberg erinnern, Clusterbildungen wie in der Musik der sechziger Jahre, Gesten, bei denen der Bewegungsverlauf, aber keine exakten Tonhöhen vorgegeben sind, aber auch Muster verschobener, altertümlicher Dreiklangsharmonik. Von all diesen Stilmitteln hatte auch Strawinsky Gebrauch gemacht. Im zweiten Stück bezieht sich Castiglioni direkt auf den Älteren: Mit der Melodie, die sich in der oberen Sopranstimme fünf Mal wiederholt und immer reichere Begleit- und Gegenstimmen erhält, zitiert er aus einem Frühwerk Strawinskys, einer Kantate für seinen Lehrer Nikolai Rimsky-Korsakow. Das dritte Stück wird von einem Halbchor einstimmig gesungen; befremdlich wirkt darin, was am konventionellsten klingt. Im Schlussstück setzt Castiglioni Satztechniken so ein, als wolle er über Strawinsky die Alte Musik des 17. Jahrhunderts durchscheinen lassen.

VENEDIGS RUHM NÖRDLICH DER ALPEN

Manchmal erhält sich das geschichtliche Gedächtnis durch Migration. Als Claudio Monteverdi 1613 die Kapellmeisterstelle an der Markuskirche übernahm, begann eine neue Ära nicht nur in den Standards, sondern auch im Repertoire der Musik an der venezianischen Hauptkirche. Was der damals jüngsten Vergangenheit angehörte, geriet in den Hintergrund oder verschwand ganz aus der musikalischen Praxis, so auch die Musik von Giovanni Gabrieli. Nach dessen Tod wurde sie bis zu ihrer „Wiederentdeckung“ im 20. Jahrhundert am eins-

tigen Ort seines Wirkens nicht mehr aufgeführt, keine historischen Dokumente weisen darauf hin. In Deutschland blieben seine Kompositionen, vor allem sein durchaus experimentelles Spätwerk besser bekannt und wurden länger tradiert. Das lag zum großen Teil an seinen und seines Onkels Schülern, an Hans Leo Hassler, der in Augsburg wirkte, vor allem aber an Heinrich Schütz. Die Hofbibliothek in Kassel bewahrte Drucke und Abschriften von Gabrielis Werken in großer Zahl auf. So wirft der letzte Teil des Programms einen Rückblick nicht nur auf die Musikgeschichte Veneziens, sondern auch in die Wirkungsgeschichte ihrer Komponisten.



Giovanni Gabrieli, Gemälde, von Annibale Carracci, um 1600

Drei der vier Stücke – ausgenommen nur die bekannte Canzone „La Spiritata“, ein Lieblingsstück unterschiedlichster Bläserensembles vom Block-

flöten- bis zum Tuba-Quartett – stammen aus dem zweiten Band der Symphoniae sacrae, der drei Jahre nach Gabrieli's Tod in Venedig gedruckt wurde. Der Erscheinungsort bedeutete nicht, dass dort auch die Musik selbst vorrangig gepflegt wurde; Venedig und Amsterdam galten damals nicht nur als wichtige allgemeine Handelsplätze, sondern auch als die Zentren des musikalischen Verlagswesens: Von dort aus wurde die Musik von internationalem Rang verbreitet. Alle drei Stücke sind für zwei Chöre zu vier Stimmen gesetzt, verwirklichen die Grundform jenes Komponierens für „chori spezzati“, das Venedigs Ruhm ausmachte. Die instrumentale Canzone im siebten Ton und die Pfingstantiphon „Hodie completi sunt“ sind im gleichen Stil gehalten, Abschnitte im Zweier- und Dreiertakt, akkordisch geführte und kunstvoll imitierende Teile lösen sich ab und sorgen für eine nicht versiegende Lebendigkeit der Musik. Die motivische Diktion des Instrumentalsatzes ist gegenüber dem Vokalstück stärker typisiert. In der Motette bestimmt der Text die Wahl der rhetorischen Mittel. An zwei Stellen setzt Gabrieli ornamental ausgearbeitete Figuren ein; zu den „Gaben der Gnade“ und zu dem Wort „salvus“, dass mit „gerettet“ oder mit „selig“ übersetzt wird. In beiden Passagen ist von einer denkbaren Ursache für die Freude eines Christenmenschen die Rede.

Der Weihnachtstext „O Jesu mi dulcissime“ verwendet die Sprache von Liebesdichtungen. Gabrieli folgt der poetischen Eigenart auch mit seiner Musik. Er steigert den Ausdruck durch Mittel, die aus dem weltlichen Madrigal stammen: etwa durch den zunächst schwer fassbare Rhythmus des Anfangsmotivs, das mit seinen Imitationen durch die Stimmen fast sinnbildlich emotionale Wellen schlägt, oder durch die markanten harmonischen Wendungen bei „O Jesu“ oder „O mira“. Mit solcher

Stil-Integration setzte Gabrieli die Maßstäbe auch für Entwicklungen, die sich später mit dem Namen Monteverdis verbanden. Der kulturelle Reichtum aber erlaubte es Venedig im 17. Jahrhundert, einen Teil seines Erbes in der Fremde erblühen zu lassen und so dafür zu sorgen, dass die „Erhabene Republik San Marco“ den Europäern im Norden „wie ein verwirklichter Traum“ erschien.

Habakuk Traber

CLAUDIO MONTEVERDI

DREI MOTETTEN AUS DEM LIBRO PRIMO DE MOTETTI

DOMINE, NE IN FURORE

Domine, ne in furore tuo arguas me,
neque in ira tua corripias me.
Miserere mei, quoniam infirmus sum;
sana me, Domine, quoniam conturbata
sunt ossa mea,
et anima mea turbata est valde.
Sed tu, Domine, usquequo?

CHRISTE, ADORAMUS TE

Christe, adoramus te,
et benedicimus tibi,
quia per sanctam crucem tuam
redemisti mundum.
Domine, miserere nobis.

CANTATE DOMINO

Cantate Domino, canticum novum:
Cantate et benedicite nomini eius.
Quia mirabilia fecit.
Cantate et exsultate et psallite.
Psallite in cithara et voce psalmi:
Quia mirabilia fecit.

Nach Psalm 96 und 98, 1 und 2

ACH HERR, STRAFE MICH NICHT

Ach Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn,
und züchtige mich nicht mit deinem Grimm.
Sei mir gnädig, denn ich bin schwach,
helle mich, Herr, denn meine Gebeine
sind erschrocken,
und meine Seele ist sehr erschrocken.
Ach du, Herr, wie lange?

Übersetzung nach Martin Luther

CHRISTUS, WIR BETEN DICH AN

Christus, wir beten dich an,
wir preisen dich,
weil du durch dein heiliges Kreuz
die Welt erlöst hast.
Herr, erbarme dich unser.

SINGET DEM HERRN

Singet dem Herrn ein neues Lied.
Singet und lobet seinen Namen,
denn er tut Wunder.
Singet und rühmet und lobet.
Lobt ihn mit Harfen und mit Lobgesängen,
denn er tut Wunder.

FRANZ LISZT/CLYTUS GOTTWALD

RICHARD WAGNER – VENEZIA

Der Text besteht aus Fragmenten dreier Dichtungen: **Unergründlicher Schmerz** und **Venedig** von Friedrich Hebbel sowie Richard Wagners letzter Oper **Parsifal**.

FRIEDRICH HEBBEL UNERGRÜNDLICHER SCHMERZ

Unergründlicher Schmerz!
[...]
Jetzt, mit noch blutenden Wunden,
Segnet und preist dich mein Herz.

Alles Leben ist Raub; [...]
Höchste und tiefste Gewalten
Drängen in allen Gestalten!
[...]
Wie du gekämpft und geduldet,
Sind dir die Götter verschuldet,
Wie du es hoffst und verlangst.
Werden sie selbst dich erheben,
Tatst du in Qual und in Angst
Erst genug für dein Leben,
[...]
Greife in's All
Nun versagen sie Nichts,
Als den letzten der Sterne,
Der dich in dämmernder Ferne
Knüpft an den Urquell des Lichts.

Ah! Unergründlicher Schmerz!

FRIEDRICH HEBBEL VENEDIG

Venedig,[...]
versunkene Stadt
Glaubst du vor dir zu sehen,

Diese dünkt dir [...]
von Tritonen erbaut,

Ja die Brücke der Seufzer

RICHARD WAGNER PARSIFAL

Erlösung dem Erlöser

Durch Mitleid
wissend, der reine Tor,
selig im Glauben

Hier bist du an geweihtem Ort.

Die offene Wunde hier,
hier fließt mein Blut.
Den sündigen Welten mit tausend
Schmerzen, wie einst sein Blut
geflossen, dem Erlöser sei mit
freudigem Herzen mein Blut
vergossen.

RICHARD WAGNER/CLYTUS GOTTWALD

IM TREIBHAUS

Hochgewölbte Blätterkronen,
Baldachine von Smaragd,
Kinder ihr aus fernen Zonen,
Saget mir, warum ihr klagt?

Schweigend neiget ihr die Zweige,
Malet Zeichen in die Luft,
Und der Leiden stummer Zeuge
Steiget aufwärts, süßer Duft.

Weit in sehndem Verlangen
Breitet ihr die Arme aus,
Und umschlinget wahnbefangen
Öder Leere nicht'gen Graus.

Wohl, ich weiß es, arme Pflanze;
Ein Geschicke teilen wir,
Ob umstrahlt von Licht und Glanze,
Unsre Heimat ist nicht hier!

Und wie froh die Sonne scheidet
Von des Tages leerem Schein,
Hüllet der, der wahrhaft leidet,
Sich in Schweigens Dunkel ein.

Stille wird's, ein säuselnd Weben
Füllet bang den dunklen Raum:
Schwere Tropfen seh ich schweben
An der Blätter grünem Saum.

Mathilde Wesendonck

NICCOLÒ CASTIGLIONI

SONETTO IN MEMORIAM IGOR STRAWINSKY

Oltre la spera che più larga gira
passa ,l sospiro ch'esce del mio core:
intelligenza nova, che l'Amore
piangendo mette in lui, pur su lo tira.

Quand'elli è giunto là dove disira,
vede una donna, che riceve onore,
e luce sì, che per lo suo splendore
lo peregrino spirito la mira.

Vedela tal, che quando ,l mi ridice,
io no lo intendo, sì parla sottile
al cor dolente, che lo fa parlare.

So io che parla di quella gentile,
però che spesso ricorda Beatrice,
sì ch'io lo ,ntendo ben, donne mie care.

Dante Alighieri, Vita Nova, Kapitel 41

Jenseits der Sphäre, die am weit'sten kreist,
Ein Seufzer aus dem Herzen schwebt; ihn zwingen
Erleuchtungswunder, sich emporzuschwingen,
Mit denen Minne ihn in Tränen speist.

Ist er am Ziel, das ihm sein Sehnen weist,
Dann sieht die Fraue er mit Ehr' umringen,
So lichten Glanz und Schimmer sie umschlingen,
Dass tiefes Staunen packt den Pilgergeist.

Er sieht sie so, dass die Beschreibung nimmer
Ich fasse; und er gibt dem Herz, dem wehen,
Das ihn ermuntert, Rätsel nur zu schauen.

Dass er die Holde meint, kann ich verstehen,
Denn Beatricens denkt er oft und immer.
Ja, das begreif' ich wohl, ihr lieben Frauen!

Übersetzung: Karl Förster

GIOVANNI GABRIELI

ZWEI MOTETTEN

O JESU MI DULCISSIME

O Jesu mi dulcissime,
adoro te in stabulo comorantem.
O puer dilectissime,
adoro te in praesepio jacentem.
O Christe, rex piissime,
adoramus te in faeno cubantem –
in coelo fulgentem.
O mira Dei pietas,
o singularis caritas,
Christus datus est,
Jesus natus est,
datus est a Patre,
natus est de virgine matre.
O divina ergo proles,
te colimus hic homines
ut veneremur caelites.

HODIE COMPLETI SUNT

Hodie completi sunt dies Pentecostes,
alleluia.
Hodie Spiritus Sanctus in igne discipulis apparuit,

et tribuit eis charismatum dona.
Misit eos in universum mundum praedicare
et testificari:
qui crediderit, et baptizatus fuerit,
salvus erit,
alleluia.

Magnificat-Antiphon zu Pfingsten

O MEIN SÜSSESTER JESU

O mein süßester Jesus,
ich bete dich an, der du im Stalle wohnst,
O vielgeliebter Knabe,
ich bete dich an, der du in der Krippe liegst.
O Christus, gütigster König,
wir beten dich an, der du auf Heu gebettet bist –
und gen Himmel strahlst.
O wunderbare Güte Gottes,
o unvergleichliche Liebe,
Christus ward uns gegeben,
Jesus ward uns geboren,
gegeben vom Vater,
geboren von der jungfräulichen Mutter.
O göttlicher Spross,
dich verehren hier die Menschen,
auf dass wir dich in der Unsterblichkeit
anbeten werden.

HEUTE SIND VOLLENDET

Heute sind vollendet die Tage der Pfingsten,
Halleluja.
Heute erschien der Heilige Geist den Jüngern
in Feuerzungen
und verlieh ihnen die Gaben der Gnade.
Er sandte sie aus in alle Welt, auf dass sie
verkündigen und bezeugen:
Wer da glaubt und getauft wird, der wird
errettet werden.
Halleluja.

ABONNEMENT / KONZERTVORSCHAU

ABONNEMENT 65 €

Mit einem Abonnement haben Sie die freie Auswahl. Buchen Sie sich den Platz ihrer Wahl. Egal, ob in der Laeishalle, in der Kirche St. Johannis-Harvestehude oder in der Kulturkirche Altona. Überall sitzen Sie in der besten Reihe. Wenn Sie möchten, für die nächsten Jahre. Dazu sparen Sie zusätzlich etwa 25% des Einzelkartenpreises.

PREISE

EINZELKARTEN

NDR CHOR 2011/2012

Einzelkartenpreise der ABO-Konzerte 1, 2 und 3 sowie der Sonderkonzerte 1 und 2
alle Plätze 18,00 €* / ermäßigt 9,00 €*

Einzelkartenpreise des ABO-Konzertes 4, Laeishalle

**Platzgruppe I | 35,00 €*
Platzgruppe II | 30,00 €*
Platzgruppe III | 23,00 €*
Platzgruppe IV | 17,00 €*
Platzgruppe V | 9,00 €***

Einzelkartenpreise des 4. Sonderkonzertes

**Platzgruppe I | 18,00 €*
Platzgruppe II | 14,00 €*
Platzgruppe III | 9,00 €***

* zzgl. 10% Vorverkaufsgebühr

NDR Ticketshop

Mönckebergstraße 7 | 20095 Hamburg
Tel. 0180 - 1 78 79 80** | Fax 0180 - 1 78 79 81**
E-Mail ticketshop@ndr.de | ndrticketshop.de
montags bis freitags von 10.00 bis 19.00 Uhr,
samstags von 10.00 bis 18.00 Uhr

** bundesweit zum Ortstarif, maximal 42 Cent pro Minute aus dem Mobilfunknetz

NDR CHOR

FAMILIENKONZERTE

GABRIELI UND DER TAKT

SA, 25.02.2012, 14.30 + 16.30 UHR

SO, 26.02.2012, 14.30 UHR

HAMBURG, ROLF-LIEBERMANN-STUDIO

GRUNDSCHULE SCHNUCKENDRIFT

NDR CHOR

Musik von

GIOVANNI GABRIELI

EINE TAKTVOLL-BEWEGTE-GESCHICHTE

IM NORDEN

FR, 06.04.2012, 11 UHR

HAMBURG, LAEISZHALLE, GROSSER SAAL

Eröffnungskonzert

Hamburger Ostertöne

Dirigent

IVOR BOLTON

KLAVIER

ELISABETH LEONSKAJA

MARKUS HINTERHÄUSER

NDR CHOR

JOHANNES BRAHMS

„Ein deutsches Requiem“ op. 45

Fassung für zwei Klaviere und gemischten Chor

ABONNEMENTKONZERT

ABO-KONZERT 4

MESSIAS

MI, 13.06.2012, 20 UHR

HAMBURG, LAEISZHALLE, GROSSER SAAL

Dirigent

PHILIPP AHMANN

Solisten

RUTH ZIESAK SOPRAN

GERHILD ROMBERGER ALT

WERNER GÜRA TENOR

HANNO MÜLLER-BRACHMANN BASS

CONCERTO KÖLN

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Der Messias

(in der Fassung von Wolfgang Amadeus Mozart)

Einführungsveranstaltung mit Habakuk Traber
um 19 Uhr im Kleinen Saal

IMPRESSUM

NDR BEREICH ORCHESTER UND CHOR

Herausgegeben vom

**NORDEUTSCHEN RUNDFUNK
PROGRAMMDIREKTION HÖRFUNK
BEREICH ORCHESTER UND CHOR**

Leitung: Rolf Beck

Redaktion **NDR Chor:**

Michael Traub

Redaktionsteam:

Maria Oehmichen, Huberta Crombach, Tanja Siepje

Redaktion Programmheft:

Dr. Ilja Stephan

Der Text von Habakuk Traber

ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Fotos:

Klaus Westermann | NDR (Titel, S. 4, S. 5)

Markus Hötzel (S. 7)

akg-images (S. 8, S. 12)

akg-images | Cameraphoto (S. 10 links)

culture-images | Lebrecht (S. 10 rechts)

akg-images | Russian Look (S. 13)

NDR | Markendesign

Gestaltung: Klasse 3b, Hamburg

Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.

Druck: Nehr & Co. GmbH

NDR Chor im Internet:

ndr.de/chor | chor@ndr.de

Nachdruck, auch auszugsweise,

nur mit Genehmigung des **NDR** gestattet.

Frequenzen unter
ndr.de/ndrkultur



NDR kultur

**Die Konzerte des NDR Chores
hören Sie auf NDR Kultur**

Hören und genießen

